

Sektion „Theologisches und wissenschaftliches Schrifttum“ gehören an: Joachim EHLERS, Historisches Denken in der Bibelexegese des 12. Jahrhunderts (S. 75–84), befaßt sich mit den drei Schriftsinnen am Beispiel Hugos von St. Viktor. – Gerd ALTHOFF, Geschichtsbewußtsein und Memorialüberlieferung (S. 85–100), belegt den Zusammenhang mit Beispielen vor allem aus dem 10. Jh. – Arnold ANGENDT, Die liturgische Zeit: zyklisch und linear (S. 101–115), zeigt, daß die Zeit in der christlichen Geschichtsauffassung linear, in der Liturgie aber zyklisch gedacht wurde. – Brigitte ENGLISCH, Zeitbewußtsein und systematische Zeitordnung in den Kalendern des frühen und hohen Mittelalters (S. 117–129), sieht in den Kalendaren seit dem 8. Jh. eine „Visualisierung des Zeitbegriffes“ mit „theologisch-heilsgeschichtlichen“, „astronomisch-physikalischen“ und „heortologisch-historischen“ Bestandteilen. – Peter SEGL, Geschichtsdenken und Geschichtsbewußtsein hochmittelalterlicher Ketzerguppen (S. 131–141), beschreibt das heilsgeschichtliche und lineare Geschichtsdenken der Katharer und Waldenser. – Hedwig RÖCKELEIN, Geschichtsbewußtsein in hochmittelalterlichen Jenseitsvisionen (S. 143–160), beschäftigt sich mit der Visio Godeschalci aus dem späten 12. Jh. – Dirk SCHLOCHTERMEYER, Heiligenviten als Exponenten eines „zeitlosen“ Geschichtsbewußtseins? (S. 161–177), verneint die Frage und verweist auf die zeitgebundenen Schreibabsichten der Viten Bennos von Osnabrück, Altmanns von Passau, Heinrichs II. und Burkhard von Würzburg. – Hartmut KUGLER, Hochmittelalterliche Weltkarten als Geschichtsbilder (S. 179–198), zeigt am Beispiel der Ebstorfer Weltkarte, wie ein allgemeines Geschichtsbild dazu dienen kann, ein partikulares Geschichtsbewußtsein auszudrücken. – Die Sektion „Urkunden, Verträge, Rechtsquellen“ bilden folgende Beiträge: Gerhard THEUERKAUF, Geschichte in Rechtsaufzeichnungen: Sachsenspiegel und Magdeburger Rechtskreis (S. 201–216), fragt, wie das Geschichtsbild des Sachsenspiegels in den späteren Rechtsaufzeichnungen nachwirkte. – Bernd SCHNEIDMÜLLER, Die Gegenwart der Vorgänger: Geschichtsbewußtsein in den westfränkisch-französischen Herrscherurkunden des Hochmittelalters (S. 217–235), untersucht Urkunden von 888–987 und 1180–1223 und Listen fränkisch-französischer Könige. – Thomas ZOTZ, Königtum und Reich zwischen Vergangenheit und Gegenwart in der Reflexion von Herrscherurkunden des deutschen Hochmittelalters (S. 237–255), findet in den salischen und frühstaufischen Diplomen kein bestimmtes Geschichtsbild, dafür aber die Vergegenwärtigung der Amtsvorgänger und wichtiger Ereignisse. – Jörg JARNUT, Barbarossa und Italien. Zeitvorstellungen im staatsrechtlichen und politischen Denken des Kaisers (S. 257–267), kann in den Urkunden und Gesetzen kein „ausgeprägtes und differenziertes Geschichtsbewußtsein“ des Herrschers erkennen. – Ingrid BAUMGÄRTNER, Geschichtsbewußtsein in hochmittelalterlichen italienischen Privaturkunden (S. 269–292), stößt auf ein gegenwartsgebundenes Interesse an der Vergangenheit. – In der Sektion „Dichtung und Kunst“ sind vereint: Verena EPP, Sicht der Antike und Gegenwartsbewußtsein in der mittellateinischen Dichtung des 11./12. Jahrhunderts (S. 295–316), betont die große Bedeutung der Gegenwart für die Dichter und ihre Werke. – Joachim KNAPE, Hochmittelalterliche Vergangenheitsdeutung in mittelhochdeutscher Antikenliteratur (S. 317–329), befaßt sich mit dem Geschichtsbild in